

dazum unsere Sache noch um nichts weiter gekommen ist. Es steht nämlich der 1. Juli vor der Thür, wo nach § 86 des Gesetzes vom 5. Sept. 1848 die Vereinigung der Königl. General- und der Landeskasse zu einer General-Kasse stattfindet und wird alsdann die Regierung, selbst wenn sie wollte, die fragliche Dotation nicht mehr in Ausführung bringen können ohne Zustimmung der Stände. Von den Ständen aber soll, wie Hr. Ministerialvorstand Dr. Stüve im v. J. kath. Kammermitgliedern — bei Gelegenheit wo diese davon gesprochen, daß sie wohl daran gedacht hätten, in der fraglichen Sache die Hilfe der allgemeinen Stände anzusprechen — versichert hat, ein günstiges Resultat um deswillen nicht zu erwarten sein, weil selbe fast sämtlich Protestanten seien. Es liegt uns deshalb Alles daran, daß noch vor dem 1. Juli d. J. eine Entscheidung erfolge, und da wir diese vom Ministerium kaum erwarten dürfen, indem wir, obwohl wir die Sache noch neulich in Erinnerung gebracht, noch immer nicht einmal eine Erwiderung haben erlangen können, so wagen wir unsere unterwürfigste Bitte dahin zu richten:

Allerhöchstdieselben wollen geruhen, die Ausführung des Concordates vom 26. März 1824 vor dem 1. Juli d. J. Allernädigst zu befehlen,

und so den etwa 150,000 Katholiken der Diözese Osnabrück Gerechtigkeit angedeihen zu lassen. Die allerunterthänigst Unterzeichneten erhoffen solches um so mehr, als nach 25 jähriger Vorenthaltung dieses Rechtes die Katholiken sich stets einer erbetenen Rechtsgewährung in jeder Hinsicht würdig gezeigt haben.

Möchten unsere späteren Nachkommen sagen können: König Ernst August gelobte stets Recht zu üben und zu handhaben und er hat es gethan."

Möchten diese unsere gerechten Forderungen bald erhört und vollständig erfüllt werden!

Die Feindseligkeiten in Baden.

Das Trauerspiel ist seinem Ende nahe. Die Insurgenten sind auf allen Punkten unterlegen, und der große Maulheld Mieroslawski zieht sich mit den Trümmern seines "Heeres" nach dem Süden zurück. Am 22. ist General Gröben bei Ladenburg und Mannheim über den Neckar gegangen, und hat Mannheim Abends 9 Uhr mit Fußvolk und Reiterei besetzt. Ebenso sind die preuß. Generale v. Schack und von Göltn in Heidelberg eingezogen. — Trübschler ist gefangen. Auch andere Rädelshführer sollen in die Hände der Truppen gefallen sein, worunter das Gerücht den bekannten Tschow nennt, welchem, wie hinzugefügt wird, auf der Stelle nach Gebühr geschehen sei. — Der Prinz von Preußen hat durch die nachfolgende Verkündung das badische Land in Kriegszustand erklärt:

"Da die Auführer im Großherzogthum Baden fortfahren, sich zum bewaffneten Widerstande gegen die zur Herstellung der rechtmäßigen Regierung im Lande an dessen Grenze versammelte Armee zu rüsten, auch bereits durch den Kampf selbst derselben entgegengetreten sind, so erkläre ich, als Oberbefehlshaber der zu jenem Zwecke gegen Baden aufgestellten preussischen Armee, das ganze Großherzogthum Baden hiermit in den Kriegszustand. Hiernach verfallen nunmehr alle diejenigen Personen in dem Großherzogthume Baden, welche den unter meinen Befehlen stehenden Truppen durch eine verrätherische Handlung Gefahr oder Nachtheil bringen, dem Kriegsgerichte. Die Corps-Commandeure haben hiernach das Erforderliche anzuordnen und sind befugt, die Todesurtheile zu bestätigen.

Neustadt a. d. Haardt, den 19. Juni 1849.

Der Oberbefehlshaber der preussischen Operations-Armee am Rhein.
Prinz von Preußen."

Bei Wagbäusel wurden die Insurgenten am 22. von den Preußen geschlagen; den Hergang dieses Zusammenstoßes erzählt die "Frankf. Ztg." folgendermaßen:

"Am 21. war Peucker bei Hirschhorn und Eberbach über den Neckar gegangen, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Freischaaaren hatten sich über Einsheim gegen Kastatt gezogen. Mittlerweile war eine Abtheilung von dem 22,000 Mann starken Heerhaufen des Generals Hirschfeld von Germersheim aus Peucker entgegengerückt, hatte bei Wagbäusel eine Abtheilung Freischärler geschlagen und sich sodann mit Peucker bei Wiesloch in Verbindung gesetzt, während ein anderer Theil des Hirschfeld'schen Heerhaufens gegen Karlsruhe hin sich bewegte. Zugleich wurde von dem Gröben'schen Heerhaufen der Neckarübergang bei Ladenburg erzwungen und dadurch Mannheim und Heidelberg umschlossen. Die Bürgerschaft beider Städte erhob sich nun aus Furcht vor einer Beschießung gegen die Freischaaaren. Die Dragoner machten mit den Bürgern gemeinsame Sache und hieben auf die Freischaaaren ein; als dieselben sich mit Wagen und Schießbedarf aus der Stadt entfernen wollten, da wurde auch das badische Fußvolk schwierig und ging über, so daß ein vollständiger Umschlag stattfand, in Folge dessen die Freischaaaren entmachtet wurden.

— Die "D. P. A. Z." berichtet vom 23. Juni: Gestern Nachmittag brach Mieroslawski mit 15,000 Mann badischen Militärs und auferlesener Freischaaaren von Mannheim auf, um dem unter

dem Prinzen von Preußen anrückenden Corps die Spitze zu bieten. Er wurde geschlagen, zurückgeworfen und wendet sich ostwärts, wo er dem vom Reichsgeneral Peucker befehligten Neckarcorps ins Feuer gerieth. Kanonendonner, den man heute früh vernommen hat, bringt man mit einem Zusammentreffen der Badener mit dem Neckarcorps in Verbindung. Nach dem Abzug Mieroslawski's aus Mannheim erklärte sich das zurückgebliebene zweite Dragoner-Regiment mit dem 2. Aufgebot der Bürgerwehr und der Mehrzahl der Bürger gegen den Aufstand und forderte die von Ladenburg her anrückten Preußen unter v. Gröben auf, über den Neckar zu kommen und die Stadt zu besetzen. Dies geschah; der Civilcommissär Trübschler und Andere wurden sofort verhaftet und ihre Papiere mit Beschlag belegt. Die Dragoner wurden mit andern Truppen den Badenern unter Mieroslawski in den Rücken nachgesendet; von Stunde zu Stunde wurden Gefangene in die Stadt eingebracht. Mannheim war gestern erleuchtet. —

Schleswig-Holstein.

Schleswig, 21. Juni. Aus verlässlicher Quelle trifft hier so eben die Nachricht ein, General Bonin habe den Befehl zur Refektion der Lagerhütten vor Friedericia mit der ausdrücklichen Bemerkung zurückgenommen, der Friede würde abgeschlossen sein, ehe diese Arbeiten vollendet sein könnten. Uebrigens sind noch gestern und heute eine bedeutende Menge schweren Belagerungsgeschüßes, worunter vier 168pfdrge Mörser, nebst Munition nach dem Norden gefahren. — Im Gegensatz zu der obigen Mittheilung kündigt hier in gutunterrichteten Kreisen das Gerücht, der General Wittwig hätte gestern den Befehl erhalten, in Jütland weiter vorzurücken. Das Gerücht wird von Vielen geglaubt, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil der General sich wegen der mangelhaft beschaffenen Requisitionen genöthigt sehen soll, den jetzigen Aufenthalt seiner Truppen zu wechseln.

Ungarischer Krieg.

Nach einem heute erschienenen amtlichen Berichte wurden die Brigaden Pott und Theising vorgestern in der Schlacht mit Uebermacht angegriffen und bis Pered und Also-Szelly zurückgedrängt; die russische Division Paniutin ist heute zur Verstärkung vorgerückt und so wird morgen wieder angriffsweise verfahren werden. Im Zusammenhange mit diesen Angaben wird angezeigt, daß vom 2. Corps in der großen Schlacht vorgestern die Pantonyer Ueberfuhr besetzt, Lökös, Speries und Madzeg verstärkt, endlich bis Basarud, dann über Nyarazd nach Aszod vorgerückt wurde. Ferner wird Wohlgemuth's Bericht an Haynau folgendermaßen mitgetheilt:

"Der Feind hatte vor Pered Stellung genommen, wich zurück, wurde auch aus dem Dorfe vertrieben durch die Hauptmacht der Russen und die Brigade Pott. — Also-Szelly war in der Früh vom Feinde besetzt, wurde aber von demselben ohne Kampf verlassen. — Zwischen Szelly und Kiraly-New entspann sich ein Kampf, der Feind wurde zurückgedrängt und auch Kiraly-New genommen, welches die Brigade Theising besetzt hielt, während die russische Colonne gegen Pered dem Feinde in die Flanke kam. — In der linken Flanke rückte die Brigade Perin gegen Hatwany vor, hatte aber, wie es scheint, keinen Kampf. Die beiden Colonnen in der rechten und linken Flanke haben sehr gut zum Erfolge mitgewirkt. — Auf dem Felde nächst Pered, 21. Juni 1849, 2 Uhr Nachmittags." — Dem Berichte folgt eine Telegraphische Depesche: vom Schlachtfelde Abends 8 Uhr weitere gute Nachrichten. — Division Herzinger und die Russen bis Kiraly-New und Jigard, Brigade Pott und Perin bis Sarkard vorgezogen. — Die Insurgenten unter Görgey mit 30,000 Mann und 80 Kanonen im vollen Rückzuge über die Waag.

Der ungarische Kriegsminister, F.-M.-L. Görgey, ist am 14. d. auf einem Dampfschiffe in Pesth, angekommen, die übrigen Minister haben bereits ihre Bureau's bezogen. Die Abtragung der Ofener Festungswerke schreitet vorwärts, der gewonnene Stoff soll zur Errichtung von Citadellen auf dem Ofener Gebirge verwendet werden.

Krakau, 16. Juni. Vorgestern, nachdem der Kaiser von Rußland in Begleitung seines Sohnes Constantin, des Fürsten Bassiowitsch, der Generale Adelsberg, Orloff und Leon Radziwil abgereist war, wurde den Truppen ein Tagesbefehl vorgelesen, kraft dessen ein jeder Soldat berechtigt ist, denjenigen, welcher ihn zum Uebergehen zu den Madscharen bereden will, oder aufwiegelt, sofort zu tödten.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Juni. Vorgestern Nachmittag traf hier das preussische Dampfschiff "Die Oder" mit einer Parlamentairflagge auf der Rhede an, mit ihm der Secretair des in Berlin weilenden dänischen Friedensunterhändlers, des Baron Reebz. Der Secretair hält Quarantaine in Klampenborg, allein seine Depeschen sind weiter befördert an die Regierung. Es läßt sich denken, daß dies Ereigniß große Ueberraschung und neugierige Spannung in der Hauptstadt hervorgerufen. Daß diese Depeschen mit den Friedensunterhandlungen in Verbindung stehen, versteht sich von selbst, allein Weiteres und Näheres über den Inhalt derselben erfährt man nicht, da die Regierung das strengste Geheimniß bewahrt. Es ist also auch nur eine Vermuthung, wenngleich eine höchst wahrscheinliche, wenn man